

Literatur intermedial

Zur Funktion von Bild, Ton und Schrift
in der Literatur der Gegenwart /

Intermedial Literature:

Concerning Image, Sound and Writing
in Contemporary Literature

Internationale und interdisziplinäre Tagung der
Cornell University und der Universität Bremen

25. – 28. September 2008

in Ithaca, NY, USA

Forschungslage, Wissenschaftliche Zielsetzung

Literarische Produktion und Rezeption sind heute über audiovisuelle Medien vermittelt und realisieren sich in medialen Bedeutungssystemen, die die schriftkulturelle Dimension erheblich mitbestimmen und zugleich überschreiten. Medien steuern vielfältig die Funktionsprozesse von Literatur und Autorschaft. Sie entscheiden über Markt- und Imagechancen, über Habitus und symbolisches Kapital der Schreibenden im literarischen Feld (Bourdieu), sie konditionieren die kollektiven Wahrnehmungsmuster von kultureller Gegenwart, und sie selektieren und prägen den (literarischen) Wert- und Sinnzusammenhang dessen, was in den (geistes-)geschichtlichen Überlieferungs- und Erinnerungsprozess eingeht. Die gedächtnisbildende Funktion von Literatur, ihr Beitrag zur kollektiven Erinnerungskultur der Gesellschaft, wird über ein Ensemble multisensueller Einflussfaktoren gesteuert, bei denen Bildlichkeit und Auditivität eine besondere Rolle spielen. Das literarische Leben der Gegenwart findet auf diversen (vernetzten) Kommunikationsmärkten statt, in differenzierten Groß- und Kleinöffentlichkeiten von (intermedialer) Präsentation und Lektüre, von Wahrnehmung und Kritik.

Literaturwissenschaft heute hat auf diese Vermittlungs- und Wirkungsvorgänge im literarischen Leben mit transdisziplinärem Selbst- und Problemverständnis zu antworten. Daher müssen literarische Produktionen auch nach ihrer paratextuellen Seite (Genette) und in dieser besonderen Wirkungsdimension gesammelt, begriffen und vermittelt werden. Solche audiovisuellen Archivalien sind Lesungen und performative Auftritte, Vorträge, Debatten, Gespräche, Interviews, Dokumentationen, Film-, Fernseh- und Rundfunkadaptionen, künstlerische Darstellungen, Bilder, Zeitungsberichte, Rezensionen, Karikaturen. Diese Dokumente gilt es, exemplarisch in literaturgeschichtliche und -soziologische Zusammenhänge der deutschsprachigen Literatur seit 1945 einzugliedern, ihre Funktionsweise zu analysieren, den Stellenwert zu begreifen und das Ausmaß zu erfassen, in dem Literatur bereits intermedial existiert.

Wir gehen hier nicht mehr von den teils apokalyptischen, teils heilsgeschichtlich euphorischen Prognosen der 80er und 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts aus, die ein Ende der Gutenberg-Galaxis (McLuhan, Bolz, Kittler, Virilio) befürchteten oder herbeisehnten. Vielmehr zeigt sich, dass Literatur medial koexistiert – aber auch: dass der Text selbst ohne die ihn begleitenden audiovisuellen Paratexte nicht mehr hinreichend erfasst werden kann. Drehbücher sind funktionale Texte, die im mehrkanaligen Kommunikationssystem Spielfilm aufgehen, dort also primär eine dienende Funktion übernehmen. Hörbücher oder Lesungen sind Interpretationen (wie schon jede Inszenierung auf dem Theater eine solche war und ist). Hier zeichnet sich erneut ein Wandel in Begriff und Funktion der Öffentlichkeit ab, die schon als bürgerliche Kategorie der Selbstverständigung (Habermas) an Vermittlung essentiell gebunden war. Auch die kritischen Gegenöffentlichkeiten formieren sich medienübergreifend, erobern sich Felder der Kommerzialisierung für ihre Zwecke.

In den intertextuellen Dialog der Schriftmedien haben sich seit Langem Bilder und Töne eingeschaltet, die zu neuen intermedialen Legierungen führen. Das belegt ein Blick in die Geschichte der reproduktiven AV-Medien seit Erfindung der Fotografie oder des Grammophons. Auf der Basis textthermeneutischer Verfahren allein sind sie nicht mehr zu entschlüs-

seln, sondern vor allem an den technisch konditionierten Schnittstellen zwischen Worten, Bildern und Texten, an ihren synästhetischen Interferenzen, die jede Form der kulturellen Kommunikation heute zu einem vielschichtigen Zusammenspiel der Medien machen. Immer intensiver wird die Durchdringung und Vernetzung der Künste, die Literatur bewegt sich zunehmend in Richtung Film, Fernsehen, Radio und Internet und umgekehrt. Längst nehmen die Autoren diesen Vernetzungsprozess in die Inszenatorik ihrer Schreib- und Imagestrategien auf. Die Renaissance des Erzählers z. B., die seit einiger Zeit in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur diagnostiziert wird, hat eben damit zu tun. Der außerordentliche Boom an Hörbüchern beweist den kulturellen Sinn und die Konjunktur der intermedialen Verschränkungen von (Gegenwarts-)Literatur. Das Theater greift zusehends auf Romanvorlagen zurück. Rezipienten bevorzugen neu gewonnene synästhetische Erfahrungsräume, sie nehmen Literatur bereitwillig auch jenseits der Schriftkultur wahr.

Intermedialität erweist sich als ein Ereignis im Spannungsfeld synästhetischer Inszenatorik auf der einen und multisensueller Erfahrung auf der anderen Seite. In einem weiteren Verständnis sind diese Erscheinungsformen auch Artikulationen des Performativen. Audiovisuelle Begleitumstände oder Umsetzungen heben den herkömmlichen Werkbegriff strukturell auf. Sie fügen ihm anderes hinzu, öffnen die Bedeutungsdimensionen, betonen das semiotisch Unklare in Signifikationsvorgang. Das gilt aber nicht nur für die faktischen Bühnen, auf denen sich Theater und Performance, Lesung oder Diskussion unmittelbar körperlich ereignen und Zuschauer in Kopräsenz dem Vorgang beiwohnen (Fischer-Lichte). Es trifft auch auf die Mediatisierung der Kommunikationskanäle zu. Fernsehauftritte produzieren einen dem körperlichen Raumereignis nachgebildeten semantischen Überschuss, Hörfunkbeiträge leben von der genuinen Stimmlichkeit, also von einem sinnlichen Erfahrungsgrund des Bedeuteten. Bildmaterial von Autoren produziert im Internet eine klarere Vorstellung von Schriftstellern (oder vielmehr von deren Selbstinszenierungen zu Marktzwecken), als es gewöhnliche Bildbände je haben leisten können. Vermittlung im Medium erscheint unmittelbar, also hier grundlegend paradox. Zudem ist auch die vielfach reproduzierbare Bildwirkung für die ästhetische Erfahrung insgesamt und insbesondere für die Konstituierung des kollektiven Gedächtnisses zu beleuchten. Häufig bleiben nicht Texte über lange Zeiträume haften und prägen das Erinnern, sondern (Einzel-)Bilder (Sontag).

Was der Schriftsteller an schriftlicher Gestaltung oder öffentlicher Inszenierung vorführt, und wie dies im Medium der Verfilmung, der multimedialen Produktion, der Live- oder Online-Performance, aber auch in der öffentlichen Kritik erscheint, muss als ‚intermedialer Komplex‘ differenziert entfaltet und untersucht werden. Dieser vielschichtige Wirkungsprozess, als ein Kernbereich der Literaturgeschichte der Gegenwart, ist heute – stärker als in den fünfziger bis siebziger Jahren – verantwortlich für das Image und die Bildung symbolischen Kapitals eines jeden Autors im literarischen Feld. An deren Rückwirkung auf Publikum und Kritik bemisst sich wiederum seine Einflusschance auf die literarhistorische Kanonbildung und Überlieferung.

Das sinnlich-ästhetische Erscheinen des Autors vor seinem Publikum und die intermediale Verarbeitung seiner Werke oder publizistischen Leistungen gehören unmittelbar zu deren Semantik- und Wirkungskapital. Stimmen und Bilder, welche die Körperhaftigkeit der literari-

schen Performanz ausmachen, stehen in vielschichtiger Sinnbeziehung zum Gehalt des schriftkulturellen Werkes (Mersch). Die Doppelstruktur von Text und Bild (oder Klang), der Unterschied von Sagen und Zeigen, von Sinn und Materialität, muss daher als konstitutiv für jede Art literarischer Kommunikation begriffen werden. Ihre Performanz kann gerade das Nichtintentionale oder das Nichtartikulierte der Texte vermitteln. Wir haben es also, kraft der (Selbst-)Darstellung des Autors, mit einer Erweiterung der kulturellen Bedeutungsanalyse von Literatur zu tun. Was die Besucher von literarischen Lesungen oder die Nutzer von Hörbüchern fasziniert, ist eine sinnlich intensivierete ‚Begegnung‘ mit Literatur, die Erfüllung der „leeren Stimme der Schriftlichkeit“ durch die Aura der Präsenz von Körper, Bild und Stimme. Dem Zuschauer wird also gerade das geboten, was in Jacques Derridas Konzept der *Grammatologie* einer radikalen Kritik unterzogen wurde. Seit Jahrhunderten haben belletristische Autoren im Blick auf die sinnlichen Rezeptionsmodi ihrer Leser geschrieben; in der Gegenwart verbinden sie dieses Interesse mit dem an der intermedialen und performativen Nutzbarmachung ihrer Schrift-Bild-Ton-Werke.

Die geplante Veranstaltung geht zurück auf eine Kooperation zwischen den Universitäten Cornell und Bremen und findet in Ithaca, New York, statt. Die Tagung wird bilateral konzipiert. Hintergrund ist ein Digitalisierungsprojekt der beiden Partner zu den *Fernseh-Gesprächen* zwischen Heiner Müller und Alexander Kluge sowie ein der DFG eingereichter umfangreicher Projekt-Antrag *Mediale Transgressionen des literarischen Feldes. Zur audiovisuellen Inszenierung deutschsprachiger Gegenwartsliteratur*. Daraus ergibt sich unsere Akzentuierung. Schwerpunkte der Tagung sind:

- Literarisches Feld und intermediales Zeitalter
- Öffentlichkeiten: digital und analog, ikonisch und textuell
- Mediale Performanz: Selbstinszenierung
- Multimediale Paratexte: Werkbegriff und Autor
- Bildästhetiken: Erfahrung und kollektives Gedächtnis
- Transformationen: Film, Fernsehen, Internet

Die Tagungssprache ist englisch. Die Veranstalter wenden sich an Literatur- und Medienwissenschaftler gleichermaßen. Beiträge zu diesem Symposium sollen in der Zeitschrift *New German Critique* oder in einer umfangreicheren Sammelpublikation veröffentlicht werden. Für diesen Zweck wird vorsorglich ein Druckkostenzuschuss mitbeantragt.

Forschungslage, Wissenschaftliche Zielsetzung (englische Fassung)

Intermedial Literature: Concerning Image, Sound and Writing in Contemporary Literature will take place at Cornell University from September 25 – 27, 2008. This conference grew directly out of the work on a joint project between Bremen and Cornell devoted to the digitizing of twenty-two “conversations” between the East German Playwright Heiner Müller and the West German filmmaker and writer Alexander Kluge. These conversations were shown on German television between 1988 and the late 1990s. Approximately eighteen scholars will take part in our three day conference, ten of whom are members of the Cornell and Bremen faculties and the rest prominent scholars in the fields of media and literature from other universities in Europe and the United States.

Today literary production and its reception are often communicated and realized via (digitized) audio-visual media that at once profoundly shape the cultural dimension of the written word, while at the same time transcending it. Media regulate the functional processes of literature and authorship in complex ways. They create opportunities for marketing and image enhancement, for the formation of “habitus” and the symbolic capital of those who write within the field of literature (Bourdieu). They inflect as well prevailing collective paradigms of perception within present day culture, just as they select and redefine (literary) value and sensual coherence of all that makes up the processes of remembering within the humanities. The memorializing function of literature, its contributions toward a culture of social memory is accomplished by an ensemble of factors, of which the visual and the auditory play a very special role. Literary life today takes place within diverse markets of communication and in differing forms of public presentation and reception, of perceiving and critically interrogating.

It is the task of literary studies to respond to these new forms of mediation and communication with a willingness to rethink fundamental notions of disciplinarity, and even of the “literary” itself. In so doing, increasingly varying aspects of the literary production process must also be collected, comprehended and communicated with special regard to their “paratextuality” (Genette) as well as in light of the very unique dimensions of their impact upon recipients. Objects of such audiovisual “archivalizing” or “digitizing” would include public readings and performative appearances; audiobooks; lectures; literary debates; the awarding of literary prizes; interviews and conversations with authors; documentaries; film, TV and radio adaptations; artistic representations; illustrations; media reports and book reviews. It is important that these paratexts be placed in their historical and cultural context and that they be analyzed so as to establish the extent to which literature has already become a part of an intermedial communication system.

Thus our starting assumption is that literature coexists medially; but also, that the so-called “literary text” itself cannot be grasped in its entirety without the audiovisual paratexts that accompany it. For example, movie scripts are functional literary texts that are pulled into a multi-channeled communication system called the feature film, where for the most part they assume a subservient function. Recorded (audiobooks) or live readings of books are interpretations (just as every staging of a play in the theater was and is an interpretation). What we find

emerging once again is a structural change in the notion and the function of the public sphere that for Habermas was already an essential category of the bourgeoisie's self understanding as a form of communication in the 19th Century. Critical counter public spheres today form themselves inter- and transmedially, taking control of whole areas of the economy for their own purposes.

Images and sounds have long since injected themselves into the intertextual dialogue of the literary medium, that in turn have led to new kinds of intermedial fusion. For that reason, Literature can no longer be decoded simply on the basis of hermeneutical readings of the written text alone. Rather modes of reception have to be located in the technically conditioned interfaces between words, images and texts; in the synaesthetic interferences that today make every form of cultural communication into a many layered interplay of media. The interpenetration and networking of the arts is becoming ever more prominent and intensive. Literature is moving increasingly in the direction of film, television, and the internet – and the reverse is also true. Authors have long since drawn this networking process into their writing and imaging strategies. The renaissance of the narrator in contemporary (postmodern?) literature is certainly connected to this. The extraordinary boom of audiobooks confirms the cultural meaning and the commercialization of the intermedial entwinement of literature today, just as the theater and film have always drawn on existing novels for their modes of representation.

Contemporary theatre practice, in an exciting and creative way, fuses “new” and “older” media technologies to produce innovative effects. The move from analogue to digital technologies and the incursion of the mediatized within the live performance, have impacted upon all areas of performance, including the performer, performance space and the audience. Multimedial and intermedial performances now take their place alongside more traditional forms of theatre. As more traditional theatrical forms based on word/ image/ sound meet and interact with the new “mediatized” forms of cinema, television, digital technologies and the internet, they create in their fusion a profusion of texts, intertexts and spaces in-between.

Wissenschaftliches Programm*

Thursday, September 25

7:30: Words of Welcome and Introduction

7:45 – 10:15: Evening Session – *The Medial as Challenge and Negotiation*

Heinz-Peter Preußner: “Medial Transgressions within the Literary Field”

Andreas Huyssen: “Urban Imaginaries, the Miniature, and the Feuilleton”

*Moderator: David Bathrick***Friday, September 26****9:00 – 11:30: Morning Session – *Utopia or Dystopia?: Theorizing the Inter/Trans/Medial***

Peter Gendolla: “Concerning the Dissolution of Intermedial Differences in Virtual Space”

Dieter Mersch: “Transmedial Strategies in Aesthetics”

Peter Gilgen: “Literature in the Age of the Media System”

*Moderator: Peter Hobendahl**Lunch***1:00 – 3:30: Afternoon Session I – *The Author as TV Talking Head***

Rainer Stollmann: “The Author as an Intermedial Deconstructionist. Alexander Kluge”

David Bathrick: “The E in the E-Book: Medium and Message in the 22 Müller-Kluge TV-Conversations”

Wendelin Schmidt-Dengler: “The TV-Interviews of Thomas Bernhard”

*Moderator: Leslie Adelson**Coffee***4:00 – 6:00: Afternoon Session II – *Performance as Medium and Mediation***

Petra Anders, Moritz Baßler: “Spaces of Imagination: Concerning the Performance of Text and Author in Poetry Clips, Textbox and Appearances on the Internet”

Jens Schellhammer: “We’ll Slide Down the Surface of Things: On Pop’s Attempt to Write the Curve of the Needle”

Moderator: Tim Murray

Saturday, September 27**9:00 – 11:30: Morning Session – *The Media, the Global and the Avant-garde***

- Roberto Simanowski: “‘Eating Text’: The Life of Words as Image, Sound and Action”
- Anne Thurmann-Jajes: “Mediality and Intermediality in Concrete Poetry: From the Vienna Group to the Bielefeld Colloquium”
- Haiping Yan: “Tropes of Home: Globalization and the Visual Turn in Chinese Urban Culture”
- Moderator:* *Patrizia McBride*

*Lunch***1:00 – 3:30: Afternoon Session I – *Film as Text and Image***

- Sabine Haenni: “Media and the Private/Public Binary”
- Manuel Köppen: “Reflected Mediality: Michael Hanecke’s Film Adaptation of *The Piano Teacher* by Elfriede Jelinek”
- Amy Villarejo: “The Cities of Walls: Mediated Urbanity, Viral Circulation and *Trope de Elite*”
- Moderator:* *Nick Salvatore*

*Coffee***4:00 – 6:00: Afternoon Session II – *The Literary Prize as Authorial Instanziation***

- Wolfgang Emmerich,
Matthias Wilde: “Literary Prizes and Their Medial Paratexts: How the Winning of Prizes and One’s Presence in the Media Increase the Symbolic Capital of an Author”
- Peter Weibel: “A Presentation/Performance of My Work”
- Moderator:* *Geoff Waite*

--

*Anmerkung: Das Programm der Tagung sieht Vorträge von 30 Minuten Dauer vor mit je 15 Minuten Diskussion und weiteren 5 Minuten für Wechsel und Anmoderation, insgesamt also 50 Minuten. Treten zwei Referenten gemeinsam auf, erhöht sich die Rede- und Diskussionszeit auf 45 resp. 20 Minuten, mit Wechsel und Anmoderation also insgesamt 70 Minuten. Der Beitrag von Gertrud Koch, sollte er noch hinzukommen, würde in die Nachmittags-Sektion I, *Film as Text and Image*, integriert. Die nachfolgende Sektion verschöbe sich damit um 50 Minuten.

Liste der TeilnehmerInnen

1. Prof. Dr. Leslie **Adelson** (*Moderator*, Cornell University)
2. Petra **Anders** (Universität Bremen, Germanistik, Doktorandin)
3. Prof. Dr. Moritz **Baßler** (Universität Münster, Germanistik)
4. Prof. Dr. David **Bathrick** (Cornell University, German Studies/Theatre & Film Studies)
5. Prof. Dr. Wolfgang **Emmerich** (Universität Bremen, Germanistik und Kulturwissenschaft)
6. Prof. Dr. Peter **Gendolla** (Universität Siegen, Medienwissenschaft)
7. Prof. Dr. Peter **Gilgen** (Cornell University, German Studies)
8. Prof. Dr. Sabine **Haenni** (Cornell University, American Studies/Film Studies)
9. Prof. Dr. Peter **Hohendahl** (*Moderator*, Cornell University)
10. Prof. Dr. Andreas **Huysen** (Columbia University, German Studies/Comparative Literature)
11. Prof. Dr. Gertrud **Koch** (Freie Universität Berlin, Filmwissenschaft, angefragt)
12. PD Dr. Manuel **Köppen** (Humboldt Universität zu Berlin, Medienwissenschaft)
13. Prof. Dr. Patrizia **McBride** (*Moderator*, Cornell University)
14. Prof. Dr. Dieter **Mersch** (Universität Potsdam, Philosophie)
15. Prof. Dr. Tim **Murray** (*Moderator*, Cornell University)
16. Prof. Dr. Heinz-Peter **Preußner** (Universität Bremen, Germanistik und Medienwissenschaft)
17. Prof. Dr. Nick **Salvatore** (*Moderator*, Cornell University)
18. Jens **Schellhammer** (Cornell University, German Studies, graduate student)
19. Prof. Dr. Wendelin **Schmidt-Dengler** (Universität Wien, Germanistik)
20. Prof. Dr. Roberto **Simanowski** (Brown University)
21. HD Dr. Rainer **Stollmann** (Universität Bremen, Kulturwissenschaft)
22. Dr. Anne **Thurmann-Jajes** (Weserburg – Museum für moderne Kunst Bremen)
23. Prof. Dr. Amy **Villarejo** (Cornell University, Gender Studies/Media Studies)
24. Prof. Dr. Geoff **Waite** (*Moderator*, Cornell University)
25. Prof. Dr. h. c. Peter **Weibel** (ZKM Karlsruhe, Künstler, Kurator und Medientheoretiker)
26. Dr. des. Matthias **Wilde** (Universität Bremen, Germanistik und Medienwissenschaft)
27. Prof. Dr. Haiping **Yan** (Cornell University, Theatre Studies/Asian Studies)